

ÜBERLEGUNGEN ZUM ÖSTERREICHISCHEN ENERGIEFORSCHUNGSKONZEPT

von Werner Leuker, WIV

geboren 1942, Absolvent der Studienrichtung Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau, Mitarbeiter der Österreichischen Studiengesellschaft für Atomenergie Ges. m. b. H.

Die schon seit geraumer Zeit prophezeite Energie- und Rohstoffverknappung hat sich auch auf unser Land, das im allgemeinen von internationalen Entwicklungen eher verschont zu bleiben scheint, für jeden von uns spürbar ausgewirkt. Diese Situation hat zu verschiedenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung geführt, die einerseits kurzfristig Energiesparmaßnahmen und eine gewisse Krisenvorsorgesicherung bewirken sollten, andererseits mittel- bzw. langfristig eine ausreichende Bevorratung und Umstellung auf andere Energieträger, sowie die Erschließung und Nutzung neuer Energiequellen ermöglichen sollen.

Die Energieforschung wurde von der Bundesregierung durch Ministerratsbeschuß am 15. 1. 1974 zu einem Anliegen des öffentlichen Interesses erklärt. Die vom Ministerrat gebilligten "Leitlinien des Energieforschungskonzeptes für Österreich" des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung erklären folgende kurz-, mittel und langfristigen Aufgaben zur Energieforschung:

- kurzfristig: Energiesparmaßnahmen und Krisenversorgungssicherung
- mittelfristig: Bevorratung und Umstellung auf andere Energieträger
- langfristig: Erschließung neuer Energiequellen

Der in Ausarbeitung befindliche Energieplan des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie und das Energieforschungskonzept des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung werden eine Einheit darstellen, die die Grundlagen für die Maßnahmen der Bundesregierung auf dem Energiesektor bilden.

Bei der Arbeitstagung "Österreichisches Energieforschungskonzept" in St. Jakob/Deferegggen wurden von 5 Arbeitsgruppen Vorschläge für das österreichische Energieforschungskonzept erarbeitet.

Im Zusammenhang mit der Erstellung des österreichischen Energieforschungskonzeptes wurde an die Österreichische Studiengesellschaft für Atomenergie vom BMWF ein Forschungsauftrag erteilt, eine Bestandsaufnahme der Energieforschung in Österreich vorzunehmen.

Der Auftrag umfaßt:

- Die Feststellung des Standes der in Österreich gegenwärtig laufenden oder bereits konkret geplanten Energieforschungsprojekte bzw. wissenschaftlicher Vorhaben, die mit Energieforschung in direkter Beziehung stehen.
- Darstellung der in Österreich für Energieforschung benützten oder dazu geeigneten Forschungskapazitäten in personeller und materielle Hinsicht.

Die Erhebung des Standes der Energieforschung durch die ÖSGAE zeigt, daß in Österreich gleichzeitig an ähnlichen Problemen geforscht wird oder geplant wird, Projekte aufzunehmen, die schon anderswo durchgeführt werden. Eine straffe Koordination zur Vermeidung von Doppelforschung wird notwendig sein.

Bei der Erstellung eines österreichischen Energieforschungskonzeptes wird zu berücksichtigen sein, daß die finanziellen und personellen Voraussetzungen eines kleinen Landes wie Österreich es nicht erlauben auf allen Gebieten der Energieforschung mit dem nötigen Einsatz tätig zu werden. Es wird daher unbedingt notwendig, einen strengen Maßstab bei der Förderung von Vorhaben anzulegen, um eine wirkungsvolle Verwendung der Mittel sicherzustellen. Bei den geplanten Projekten sollte auf die in Österreich bereits vorhandene Forschungskapazität Rücksicht genommen werden. Es ist meist nicht erfolgversprechend Forschungsgebiete zu bearbeiten, für die die entsprechenden Voraussetzungen erst geschaffen werden müssen. Insbesondere bei Forschungsvorhaben, die bereits im Ausland mit großem Aufwand betrieben werden.

Da jedoch gewisse Kenntnisse auf dem Gebiete aufwendiger neuer Energietechnologien für ihren möglichen Einsatz in der österreichischen Energiewirtschaft notwendig sein werden, ist eine bescheidene aktive Forschungstätigkeit auf solchen Gebieten wünschenswert. Einerseits sollte versucht werden, durch Zusammenarbeit mit großen nationalen oder internationalen Forschungsprojekten eine entsprechende Anzahl von ausgebildeten Forschern im Falle eines Einsatzes verfügbar zu haben, andererseits können Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in Teilbereichen auch von österreichischen Stellen durchgeführt werden, um die Exportaussichten unserer Industrie günstig zu beeinflussen.